

## VORWORT

Graf von Zinzendorf antwortete einmal seinen Standesgenossen, die sich unterhielten, was die jeweilige „Passion“ jedes einzelnen sei (Jagd, Glücksspiel, schöne Frauen): „Er, Jesus, nur Er!“ Was könnte wichtiger sein als „ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen“ (Phil 3,10)?

Daher ist es uns eine Freude, diesen Band vorlegen zu dürfen, der ganz der Person Jesu gewidmet ist. Neben einer grundlegenden christologischen Einführung des bewährten Bibellehrers Günter Karcher enthält das vorliegende Arbeitsmaterial auch zwei wertvolle Beiträge ehemaliger Beröa-Absolventen, die heute in Österreich und der Schweiz im Gemeindedienst stehen. Das Referat von Alfred Schweiger ist Teil seiner großangelegten Dogmatik, während die Studie von Marcel Locher dessen Abschlußarbeit am Theologischen Seminar Beröa darstellt.

Es lohnt sich die folgenden Beiträge gründlich durchzuarbeiten. Christologie ist kein „leichtes“, aber doch ein wichtiges Thema.

Während das Menschsein Jesu kaum jemand in Frage gestellt hatte, wurde die Gottheit Christi und damit sein Verhältnis zu Gott, dem Vater, bis heute zum Angriffs- von Gegnern des Christentums. Die Wesensgleichheit Christi mit Gott in Frage stellen, heißt, eine grundlegende Heilstatsache des Evangeliums zu leugnen. Die Bibel bezeugt, „*das Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat*“ (2 Kor 5,18-19; vgl. Titus 2,13-14 und Jesaja 63,8-9!).

Dies ist ein wichtiger praktischer Grund, an der wahren Gottheit Christi festzuhalten, und schon Kirchenschriftsteller des 4. Jh wie ATHANASIUS von Alexandrien oder APOLLINARIUS von Laodizea haben diesen Punkt besonders betont. Kein Geschöpf, keine Kreatur, mag sie auch noch so erhaben sein, könnte zur Erlösung jemals etwas beitragen. Unsere größte Freude und der stärkste Beweis für Gottes Liebe ist: „*Er selbst hat uns gerettet*“. Gott selbst wurde wahrer Mensch!

Das ist keineswegs ein leichtes Thema und nicht immer leicht zu vermitteln. AUGUSTIN, der größte lateinische Kirchenvater (354-430), war sich dieser Tatsache sehr bewußt. Er schrieb das umfangreichste Werk der alten Kirche über die Dreieinigkeit in 15 Bänden. Sein Schlußkapitel (de trinitate 15,27,50) ist als Gebet formuliert („*ich will lieber mit Gebet als mit Argumenten schließen*“), worin er um Annahme bittet, sofern er die Wahrheit erkannte und um Vergebung, falls er etwas Falsches über die Gottheit gelehrt haben sollte (ebd. 15,28,51):

„*Herr, einziger Gott, Gott, der Du Trinität bist, was immer ich in diesen Büchern gesagt habe: kam's aus Dir, dann laß es von den Deinigen anerkannt werden; kam's nur aus mir, dann mögen sowohl Du als die Deinen mir verzeihen. Amen*“ .

Rudolf Fichtner